

Islamic Ethics as Educational Discourse

Thought & Impact of the Classical Muslim Thinker Miskawayh (d. 1030)

Internationales Symposium

Göttingen, 24. bis 27. Mai 2018



Das wissenschaftliche Lebenswerk des autoritativen Moralphilosophen, Historikers und Literaten Miskawayh (ca. 932-1030), der vielen Muslimen bis heute als der „Vater der islamischen Ethik“ gilt, kann als Zeugnis einer umfassenden Rezeption antiker und zeitgenössischer philosophisch-orientierter Werke griechischer, jüdischer, christlicher und muslimischer Autoren in der klassischen Periode des Islams (9.-13. Jh. n. Chr.) betrachtet werden. Das gezielte Vorgehen in der Auswahl und Rezeption der Quellen und die reflektierte Transformation antiken griechischen Gedankenguts in den Kontext der islamisch geprägten Diskursgemeinschaft sowie die ausgesprochene Offenheit gegenüber anderskulturellen und – religiösen Auffassungen sind wesentliche Charakteristika für Miskawayhs Rezeptionskonzept. Zu einem wissenschaftlich fundierteren und umfassenderen Verständnis des bildungstheoretischen und ethischen Schaffens dieses klassischen muslimischen Denkers im Kontext genereller Entwicklungslinien der islamischen Bildung und Ethik beizutragen, war ein Hauptziel des internationalen Symposiums, welches vom 24. bis 27. Mai 2018 im Tagungshotel „Freizeit In“ in Göttingen als Kooperationsprojekt von Professor Dr. SEBASTIAN GÜNTHER, Inhaber des Lehrstuhls für Arabistik und Islamwissenschaft der Georg-August-

Universität Göttingen, und Dr. YASSIR EL JAMOUHI, Postdoc im Sonderforschungsbereich 1136 „Bildung und Religion“ an der Georg-August-Universität Göttingen, stattfand. Die zentralen Fragestellungen, die im Fokus dieses akademischen Treffens standen, widmeten sich

- dem Verhältnis der grundsätzlichen bildungstheoretischen und ethischen Ideale und Prinzipien Miskawayhs zu antiken und zeitgenössischen (syrischen und arabischen) philosophisch orientierten Werken antiker griechischer, jüdischer, christlicher und muslimischer Autoren,
- dem Aspekt, wie Miskawayh das Gedankengut seiner Quellen transformierte und kontextualisierte, um es in seine eigene Argumentation einzubinden, und
- den Methoden der Darstellung und Argumentation, die Miskawayh anwandte, um seine bildungstheoretischen und ethischen Kernaussagen kontextuell zu kommunizieren.

Den Auftakt zum Symposium boten in festlichem Rahmen die Grußworte des Vize-Präsidenten der Georg-August-Universität Göttingen, Professor Dr. NORBERT LOSSAU, und des Sprechers des Sonderforschungsbereichs 1136 „Bildung und Religion“, Prof. Dr. PETER GEMEINHARDT. Den inhaltlichen Höhepunkt des Symposiums bildetete die *Distinguished Lecture* von Professorin Dr. WADAD KADI, Universität Chicago, zum Thema *Miskawayh: The Uneasy Coexistence of the Philosopher and the Historian?* Insgesamt gliederte sich das Symposium in fünf Panels mit insgesamt achtzehn Vorträgen.

PANEL 1 (*Bildung und Ethik in Miskawayhs Oeuvre*) – geleitet von Prof. Dr. SEBASTIAN GÜNTHER – zielte auf eine systematische Darstellung der relevanten ethischen und bildungstheoretischen Ideen ab, die Miskawayh in seinen verschiedenen Werken thematisierte. Eröffnet wurde dieses Panel mit einem Vortrag von Prof. Dr. STEFFEN STELZER, American University in Cairo, in dessen Fokus Miskawayhs Konzept von Glück (*sa'āda*) in seinem ethischen Hauptwerk *Tahḏīb al-aḥlāq* (Die Kultivierung der Charakterzüge) stand. Anschließend widmete sich Prof. Dr. LUTZ RICHTER-BERNBURG, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, *Miskawayh's notion of Wisdom, 'eternal' and otherwise*. Darin reflektierte er Miskawayhs Autorenrolle als Philosoph und Historiker, wobei er das Augenmerk auf Miskawayhs *Jāwīdān Khīrad* (Die ewige Weisheit) richtete.

PANEL 2 (*Miskawayhs Rezeption, Adaptation und Transformation antiken griechischen Gedankenguts*) – in wechselnder Besetzung geleitet von Prof. Dr. LALE BEHZADI, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, und Prof. em. Dr. MANFRED FLEISCHHAMMER, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – widmete sich Miskawayhs Rezeption, Modifikation und Kontextualisierung antiker griechischer Ideen im Kontext seiner Bildungs- und Ethikkonzeptionen sowie der Art und Weise, wie diese Ideen Miskawayh erreichten. Es umfasste die Vorträge von Dr. ELVIRA WAKELNIG, Universität Wien, Prof. Dr. SEYFI KENAN, Marmara-Universität Istanbul, Prof. em. Dr. HANS DAIBER, Johann Wolfgang Goethe-

Universität Frankfurt, und Dr. DOROTHEE LAUER, Georg-August-Universität Göttingen. In ihrem grundlegenden Forschungsbeitrag präsentierte ELVIRA WAKELNIG eine Reihe von philosophischen Quellen, die sowohl von Miskawayh als auch von einigen seiner Zeitgenossen verwendet wurden. Dabei legte sie den Fokus auf Aristoteles, die spätantike Prolegomena und Paul den Perser. Als Kontrastfolie für die vergleichende Rezeption ebendieser Quellen fungierten hierbei al-Fārābī (gest. um 950/1), sein Schüler Yaḥyā ibn ‘Adī (gest. 974) und al-Isfizārī (10. Jh.). SEYFI KENAN ging der Frage nach, wie Miskawayh sein Konzept zur Kindererziehung, welches er hauptsächlich in seinem Werk *Tahdīb al-aḥlāq* entwickelte, im Kontext des 11. Jahrhunderts vorstellte und diskutierte. HANS DAIBER griff in seinem Beitrag die in der Forschung noch rätselhafte Kombination platonischer, aristotelischer und neuplatonischer Konzepte bei Miskawayh auf. Dabei konzentrierte er sich auf „eine übersehene Tradition über die Seele“, welche sich als „*common ground*“ in der Ethik von al-Kindī (gest. ca. 870) bis Miskawayh entwickelte und sich auf die kritischen Diskussionen der Alexandriner Philosophen über die Seele seit dem 3. Jahrhundert zurückführen lässt. In diesem Kontext stellte HANS DAIBER fest, dass Porphyrios‘ Schüler Iamblichus (gest. um 330 n. Chr.) eine bemerkenswerte Rolle in Miskawayhs Ethik spielte, wie aus einem Vergleich mit Iamblichus‘ Kommentar zu den ps.-pythagoreischen *Goldenen Versen* hervorging. Dem zentralen Thema der Seele widmete sich auch DOROTHEE LAUER in ihrem anschließenden Forschungsbeitrag. Sie untersuchte die Frage, wie die mittelalterlichen Gelehrten und Ärzte Ibn Sīnā (gest. 1037) und Miskawayh antike griechische Vorstellungen von der Seele rezipierten und weiterentwickelten und welcher Metapher und Bilder sie sich hierbei bedienten. Dabei bezog sie sich insbesondere auf die drei von Platon beschriebenen und von Aristoteles weiterentwickelten Seelenteile.

PANEL 3 (*Miskawayhs Rezeption jüdischer, christlicher, zoroastrischer und muslimischer Ideen*) – geleitet von Prof. Dr. ULRICH MARZOLPH, Georg-August-Universität Göttingen, und ENRICO OTTO WALTER BOCCACCINI, M.A., Georg-August-Universität Göttingen – umfasste Forschungsbeiträge, welche die Identifikation und Analyse der Bedeutung jüdischer, christlicher, zoroastrischer und muslimischer Quellen für Miskawayhs Konzepte von Ethik und Bildung in den Blick nahmen. Eröffnet wurde dieses Panel durch den Vortrag von Dr. HASSAN FARHANG ANSARI, *Institute for Advanced Study* Princeton, der über „eine imamitische Tradition in der Falsafa“ sprach und dabei Miskawayh als Beispiel für diese schiitische philosophische Tradition betrachtete. Anschließend widmete sich Dr. MAHMOUD HAGGAG, Vertretungsprofessor an der Universität Osnabrück, Miskawayhs Rezeption der Scharia. Im Mittelpunkt seines Vortrags stand das Werk *al-Hawāmīl wa-š-šawāmīl* (Verstreute Fragen und geordnete Antworten), welches aus Abū Haiyān at-Tauḥīdīs (gest. 1023) Fragen und Miskawayhs Antworten hierauf besteht. Dr. UTE PIETRUSCHKA, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, wandte sich danach dem Einfluss einer ethischen Abhandlung von Miskawayhs

christlichem Lehrer Yaḥyā ibn ʿAdī auf Miskawayhs gleich betiteltes Werk *Tahḏīb al-aḥlāq* zu. Dabei verglich sie die Texte mit Methoden der *Digital Humanities* und stellte anhand einer philologischen Analyse relevante Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Struktur und des Inhalts beider Texte vor. Dass Yaḥyā ibn ʿAdī einen substantiellen Einfluss auf Miskawayhs Ethik – trotz in der Forschung diesbezüglich noch vorhandenen Zweifels – ausübte, daran konnte Dr. CHRISTIAN MAUDER, Research Fellow an der New York University in Abu Dhabi, mit seinem darauffolgenden Vortrag anknüpfen. Er stellte eine inhärente Spannung in Yaḥyā ibn ʿAdīs ethischem Oeuvre fest, die zur Herausbildung von zwei, teilweise getrennten ethischen Diskursen beitrug: einem Bagdader religiös pluralistischen Diskurs und einem weiteren Diskurs, der auf die Aufrechterhaltung einer westsyrischen Konfessionsidentität abzielte. Zudem argumentierte er, dass die Spannung zwischen diesen Diskursen einen tiefgreifenden Einfluss auf Miskawayhs Rezeption des Denkens seines christlichen Lehrers hatte. Dr. MAXIM YOSEFI, Georg-August-Universität Göttingen, widmete sich schließlich Miskawayhs Rezeption jüdischer Ideen. Dabei konzentrierte er sich auf Saʿadya Gaons (gest. 942) und Miskawayhs gemeinsame Vorstellungen von Tugend und Weisheit. Er stellte die Hypothese auf, dass die Ideen des jüdischen Gelehrten Saʿadya Gaon die Tugendethik von Miskawayh beeinflussten, wobei dies durch die Vermittlung von Yaḥyā ibn ʿAdī, mit dem Saʿadya Gaon einen lebhaften wissenschaftlichen Austausch hatte, erfolgt sein sollte.

PANEL 4 (*Miskawayhs literarische Strategien*) – geleitet von Prof. Dr. JENS SCHEINER, Georg-August-Universität Göttingen, und JANA NEWIGER, M.A., Georg-August-Universität Göttingen – wandte sich den literarischen Strategien zu, welcher sich Miskawayh bei der Darstellung und Argumentation seiner Ideen bediente. Bestritten wurde dieses Panel mit den Beiträgen von Prof. Dr. FATIMA HENINI, Sidi Mohamed Ben Abdellah Universität Fès/Marokko, ALI RIDA RIZEK, M.A., Georg-August-Universität Göttingen, und Dr. YASSIR EL JAMOUHI, Georg-August-Universität Göttingen. FATIMA HENINI sprach über „Miskawayhs Schreib- und Lehrkunst“. Dabei unterzog sie sein ethisches Hauptwerk *Tahḏīb al-aḥlāq* einer linguistischen Untersuchung, wobei ihr besonderes Augenmerk sprachlichen und literarischen Darstellungs- und Argumentationsmitteln galt. Anschließend widmete sich ALI RIDA RIZEK Miskawayhs politischem Denken und dessen Darstellung in seinen ethischen, historischen und literarischen Schriften. Im Fokus des Vortrags stand Miskawayhs Auffassung von Gesellschaft, Staatsführung und Autorität im ganzheitlichen Kontext seiner Ethik. YASSIR EL JAMOUHI widmete sich schließlich säkular grundierten Argumentationen in Miskawayhs ethischen und bildungstheoretischen Überlegungen. Dabei konzentrierte er sich auf Miskawayhs Konzept bei der Rezeption des *Oikonomikos*, einer Schrift des griechischen Philosophen Bryson, die überwiegend nur in arabischer Übersetzung überliefert ist. Diese Schrift und die betreffenden rezipierten Textpassagen in *Tahḏīb al-aḥlāq* wurden einer kontrastiven Textanalyse unterzogen.

PANEL 5 (*Miskawayhs Bedeutung für den späteren islamischen Bildungs- und Ethikdiskurs*) – geleitet von Dr. GHADA JAYYUSI-LEHN, Toronto, und Dr. FABIAN KÄS) – widmete sich schließlich der Rezeption und Weiterentwicklung von Miskawayhs Konzeptionen im späteren islamischen Bildungs- und Ethikdiskurs. Inhaltlich gestaltet wurde dieses abschließende Panel durch die Forschungsbeiträge von Dr. SOPHIA VASALOU, Universität Birmingham, Frau KAOUTHER KAROUI, M.A., Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. RUTH MAS, New York, und Dr. MARIAM ALHASHEMI, Universität Zayed Abu Dhabi. SOPHIA VASALOU betrachtete Miskawayhs philosophische Ethik mit besonderer Berücksichtigung der Art und Weise, wie diese das Verhältnis zwischen Tugend und religiösem Gesetz darstellt, wobei sie hierbei zwischen einer ontologischen und einer pädagogischen Ebene unterschied. Sie spürte zudem nach, wie Miskawayhs Ansichten diesbezüglich von seinem scharfsinnigsten Leser al-Ghazālī (gest. 1111) rezipiert und weiterentwickelt wurden. Im Zeichen der Rezeption Miskawayhs im modernen islamischen Bildungs- und Ethikdiskurs stand der anschließende Vortrag von KAOUTHER KAROUI, in dem die Referentin Mohammed Arkouns (gest. 2010) Interpretation von Miskawayhs philosophisch-ethischen Abhandlungen im Allgemeinen und dem Konzept der Gerechtigkeit im Besonderen behandelte. Überdies arbeitete sie die Berührungspunkte zwischen den „humanistischen Projekten“ beider Autoren heraus. Miskawayhs Rezeption bei Arkoun fand auch im anschließenden Vortrag von RUTH MAS besondere Beachtung. Sie problematisierte insbesondere seine Einschätzung von Miskawayh als Beispiel für ein „säkularisiertes Bewusstsein“ (*conscience laïcisée*), wobei sie den gesellschaftspolitischen Kontext, in dem Arkoun seine eben genannte Einschätzung formulierte, betrachtete und die Art und Weise reflektierte, wie sich die Konzepte „säkular“ und „Säkularisation“ mit Vorstellungen von „Humanismus“ überschneiden. Den abschließenden Vortrag hielt MARIAM ALHASHEMI, die per Videokonferenz zugeschaltet wurde. Damit schlug sie den angemessenen Bogen zur praktischen Bedeutung von Miskawayhs „Ethik als Hauptziel der Bildung“ für den aktuellen Bildungsdiskurs in der arabischen Welt, wobei sie den Fokus auf die Vereinigten Arabischen Emirate legte, in denen das Thema moralische Bildung in allen Klassenstufen öffentlicher und privater Schulen seit September 2017 zum Pflichtfach wurde. Auf Grundlage ihrer Analyse von *Tahdīb al-ahlāq* zeigte die Referentin neue Perspektiven für die Entwicklung von Lehrplänen für moralische Bildung in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf.

Eine ABSCHLIEßENDE PLENARDISKUSSION, die von SEBASTIAN GÜNTHER und YASSIR EL JAMOUHI geleitet wurde, führte sodann die thematischen Stränge der einzelnen Panels zusammen und schloss das intensive wissenschaftliche Programm der vier Tage regen fachlichen Austauschs ab. SEBASTIAN GÜNTHER hob die Originalität der vorgestellten Forschungsergebnisse hervor, die zu einer neuen und reflektierteren Wahrnehmung von Miskawayhs Oeuvre im gegenwärtigen Bildungs- und Ethikdiskurs in besonderem Maße beitragen, indem sie sich dem Moralphilosophen und Historiker Miskawayh unter Einbeziehung unterschiedlicher Ansätze

und Kontexte nähern. Zudem plädierte er für eine intensivere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem ethischen und bildungstheoretischen Denken Miskawayhs, welches eine tiefgreifende Relevanz für die Moderne besitzt. Daran anknüpfend hob YASSIR EL JAMOUHI die Bedeutung von Miskawayhs Ethik für zeitgenössische Reflektionen über „das Religiöse“ und „das Säkulare“ in der arabischen Welt hervor. Zugleich verwies er auf die ambivalente Rezeption Miskawayhs bei zeitgenössischen Autoren wie Mohammed Arkoun und Mohammed Abed Al Jabri (gest. 2010), was vor allem den unterschiedlichen Ansätzen und Sichtweisen geschuldet sei und zu einer intensiveren Beschäftigung mit diesem Gelehrten einlade. Im Übrigen plädierten die Diskussionsbeiträge für eine forciert reflektierte historische, sprachliche, philosophische und theologische Kontextualisierung von Miskawayhs Oeuvre und thematisierten erneut die zentralen Fragen, was die „islamische Ethik“ einbegreift und was „islamisch“ an der „islamischen Ethik“ ist und welche Perspektiven sich daraus für die künftige Forschung entwickeln lassen.

Ein zentraler Ertrag des Symposiums bestand darin, den in der Forschung wenig beachteten ethischen und bildungsrelevanten Ideen in Miskawayhs Oeuvre und deren Quellen gezielter Untersuchungen zu unterziehen, die Relevanz und Nachhaltigkeit von Miskawayhs ethischem Schaffen in der islamischen Kultur- und Geistesgeschichte herauszustellen und damit eine Forschungslücke in der Islamwissenschaft zu schließen. Nicht zuletzt ist besonders hervorzuheben, dass die Ergebnisse des Symposiums in einem entsprechenden Sammelband der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, der von SEBASTIAN GÜNTHER und YASSIR EL JAMOUHI herausgegeben und in der neuen Buchreihe *Seraphim: Studies in Education and Religion in Ancient and Pre-Modern History in the Mediterranean and Its Environs*, im Verlag Mohr Siebeck (Tübingen) erscheinen wird.

Adresse des Autors:

Dr. Yassir El Jamouhi
Georg-August-Universität Göttingen
Sonderforschungsbereich 1136 "Bildung und Religion"
Nikolausberger Weg 23
D - 37073 Göttingen
yeljamo@uni-goettingen.de